



AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN BEI DER UNTERNEHMENSFINANZIERUNG IM ZUGE DER CORONA-KRISE

Blitzumfrage 2020

Vorwort

Von China ausgehend legte das neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 innerhalb weniger Wochen weltweit nahezu das gesamte öffentliche Leben still und sorgte für signifikante wirtschaftliche Einbrüche im ersten und zweiten Quartal 2020. Konsumrückgänge, Kurzarbeit, eine Zunahme der Arbeitslosenquote und ein temporärer Einsturz der Finanzmärkte sind nur einige Beispiele, die das Ausmaß der Krise verdeutlichen.

Es gibt kaum eine Branche, die nicht von den wirtschaftlichen Folgen beeinflusst wird. Vom Einzelhandel über die Industrie bis hin zum Tourismus beklagen Unternehmen starke Einbrüche. E-Commerce-Händler, der Lebensmitteleinzelhandel oder die IT- und Pharma-Branche sind tendenziell besser durch die Krise gekommen.

Während große Unternehmen und Konzerne oft über hohe finanzielle Rücklagen verfügen oder auf eine Beteiligung des Staates (Beispiel Lufthansa) setzen, verfügt der Mittelstand häufig nicht über umfangreiche finanzielle Reserven. Zwar wurden vom Staat umgehend Corona- Hilfen in Milliardenhöhe zugesagt, dennoch hinterlässt die Corona-Krise deutliche Spuren.

Der Mittelstand ist mit knapp 60% aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten die treibende Kraft der deutschen Wirtschaft. Weltweit genießen vor allem die sogenannten „Hidden Champions“ wegen ihrer qualitativ hochwertigen Produkte sowie ihrer Innovationsfähigkeit ein großes Ansehen. Eine langfristige Schwächung würde für den Wirtschaftsstandort Deutschland signifikante Folgen haben. Umso wichtiger ist es, dass der Mittelstand keine Welle an Insolvenzen erlebt und die mittelständischen Unternehmen die Corona-Krise bestmöglich überstehen. Dabei spielen primär die Unternehmensfinanzierung sowie in diesem Zusammenhang die Sicherstellung der Liquidität eine bedeutende Rolle. Maßnahmen wie Kurzarbeit oder Steuerstundungen sollen helfen, Auftragsrückgänge und damit verbundene Umsatzeinbrüche zu kompensieren.

Wie die zuletzt von Ebner Stolz Management Consultants GmbH und Wolff & Häcker Finanzconsulting AG durchgeführte Befragung des Mittelstands aus dem Jahr 2018 zeigt, sahen sich mittelständische Unternehmen in den letzten Jahren kaum Problemen im Rahmen der Unternehmensfinanzierung ausgesetzt. Niedrige Zinsen und gute Geschäftsbeziehungen zu Hausbanken stellten eine günstige und weitestgehend problemlose Kapitalbeschaffung sicher. Durch gute Geschäftsergebnisse konnten die Unternehmen zudem ihre Eigenkapitalbasis stärken.

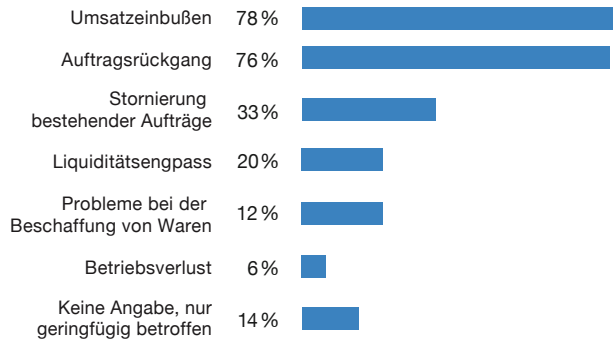
Durch die Corona-Krise steht der Mittelstand nun jedoch vor großen Herausforderungen. Um dem Ausmaß der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise, den Stimmungen und Erwartungen sowie im Besonderen den Auswirkungen auf die Unternehmensfinanzierung der mittelständischen Unternehmen auf den Grund zu gehen, haben die Ebner Stolz Management Consultants GmbH und die Wolff & Häcker Finanzconsulting AG von Juli bis August 2020 rund 165 Geschäftsführer mittelständischer Unternehmen aus Deutschland befragt. Hiervon haben 51 und damit 31% an der Online-Umfrage teilgenommen – eine sehr erfreuliche Resonanz für diese Zielgruppe.

Die Unternehmen der Stichprobe befinden sich überwiegend im Familienbesitz. Von den teilnehmenden Unternehmen machten 47% einen Umsatz von unter 10 Mio. Euro, 37% einen Umsatz von 10 bis 100 Mio. Euro und 16% einen Umsatz von mehr als 100 Mio. Euro.

Wir danken an dieser Stelle allen teilnehmenden Unternehmen für ihre Mitwirkung. Besonderer Dank geht an die maßgeblich beteiligten Mitarbeiter Florian Boss (Ebner Stolz), Simon Wellnitz und Dominik Eggert (whf).

Umfrageergebnisse

Wirtschaftliche Folgen der Corona-Krise

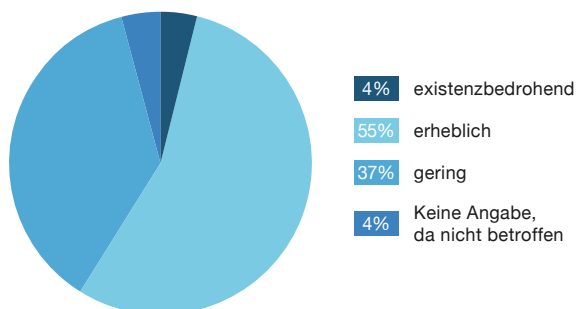


78% erleiden Umsatzeinbußen

Welche Folgen hat die Corona-Krise auf die wirtschaftliche Lage der Unternehmen?

Der Mittelstand spürt die Folgen der Corona-Krise deutlich. 78% der befragten Unternehmen erleiden Umsatzeinbußen. Auch die Auftragslage wird negativ beeinflusst. 76% der Unternehmen verzeichnen einen Rückgang der Auftragseingänge. Bei 33% wurden bereits bestehende Aufträge storniert. Bemerkenswert ist, dass rund ein Fünftel der befragten Unternehmen bereits mit Liquiditätsengpässen zu kämpfen hat. Dies deutet daraufhin, dass einige mittelständische Unternehmen nicht (mehr) über ausreichende Reserven verfügen.

Ausmaß der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise



55% bezeichnen die Folgen der Corona-Krise als erheblich

Wie schwer sind die negativen Folgen von Covid-19 auf die wirtschaftliche Lage der Unternehmen?

Hinsichtlich des Ausmaßes der wirtschaftlichen Folgen auf die Unternehmen ergibt sich ein differenziertes Bild. 37% der Unternehmen spüren die Folgen der Corona-Krise bislang in einem geringen Ausmaß. Über die Hälfte (55%) jedoch bezeichnet die Folgen bereits als erheblich. Lediglich 4% der befragten Unternehmen fühlen sich in Ihrer Existenz bedroht. Es bleibt abzuwarten, ob die schwächere Auftragslage vieler Unternehmen mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln überbrückt werden kann.

» Einzelne Branchen standen schon vor der Krise unter Druck. So hatte die Automobilindustrie bereits zuvor mit zahlreichen Herausforderungen zu kämpfen. Die Corona-Krise verschärft die Situation vieler Unternehmen zusätzlich.

Michael Euchner, Partner bei Ebner Stolz

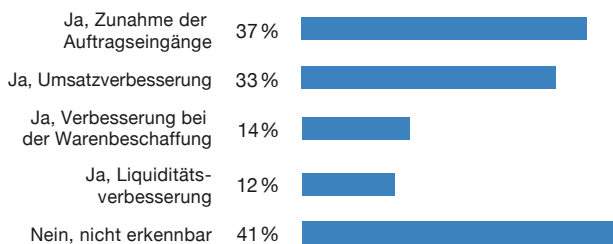


Wegen der Beispiellosigkeit der aktuellen Krise sind Prognosen von großer Unsicherheit geprägt. Es zeichnet sich aber ab, dass die meisten mittelständischen Unternehmen in den nächsten drei Jahren das Vorkrisenniveau wieder erreichen werden.

Prof. Dr. Hendrik Wolff,
Vorstand bei Wolff & Häcker Finanzconsulting



Verbesserung bzw. Erholung der wirtschaftlichen Lage

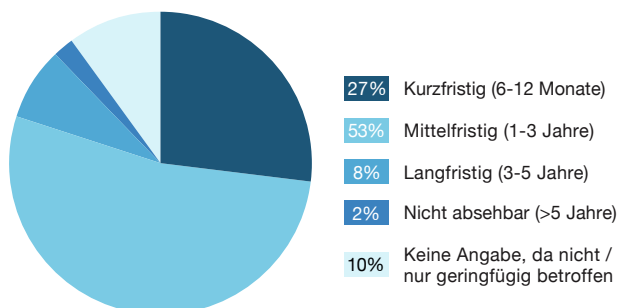


59% erkennen bereits eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage

Ist bereits eine Verbesserung bzw. Erholung der wirtschaftlichen Lage erkennbar?

Bei der aktuellen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage machen die Unternehmen unterschiedliche Beobachtungen. Die Mehrheit (59%) kann bereits eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage erkennen. Die Erholung zeigt sich vor allem in Form von zunehmenden Auftragseingängen (37%) sowie damit einhergehend bereits ansteigenden Umsätzen (33%). 41% hingegen können bislang noch keine Erholung feststellen.

Erreichen des Vorkrisenniveaus



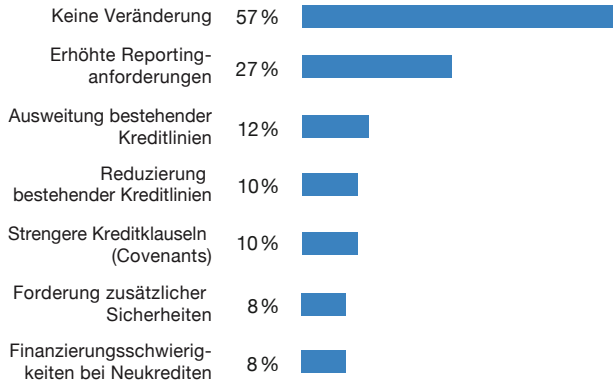
80% sind der Meinung, dass das Vorkrisenniveau innerhalb der nächsten drei Jahre wieder erreicht wird.

Wann wird das vor der Krise bestehende Umsatz bzw. Ergebnisniveau wieder erreicht?

Rund die Hälfte der Befragten (53%) rechnen mit einem mittelfristigen Erreichen (1-3 Jahre) des vor der Krise bestehenden Umsatz- bzw. Ergebnisniveaus. Immerhin 27% der Unternehmen gehen ausschließlich von einer kurzfristigen Beeinträchtigung ihrer Umsätze und Ergebnisse aus. Fast jedes zehnte Unternehmen (8%) erwartet, dass eine Rückkehr erst langfristig innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahren gelingt. Entscheidend wird sein, wann die hervorgerufene globale Nachfrageschwäche überwunden wird und die wirtschafts- und fiskalpolitischen Maßnahmen greifen.



Veränderung der Finanzierungssituation

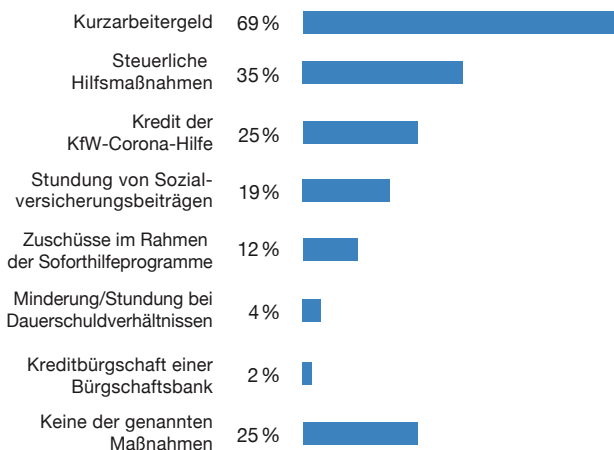


57% erleben infolge der Corona-Krise keine veränderte Finanzierungssituation

Wie hat sich die Finanzierungssituation verändert?

Bemerkenswert ist, dass der Großteil der Unternehmen (57%) keine veränderte Finanzierungssituation infolge der Corona-Krise erlebt. Die Reduzierung bestehender Kreditlinien oder Finanzierungsschwierigkeiten bei Neukrediten treten tendenziell eher selten auf. Die am häufigsten auftretende Veränderung ist die Zunahme der Reportinganforderungen (27%). Es ist anzunehmen, dass Banken dadurch auf das erhöhte Ausfallrisiko reagieren, um eine Verschlechterung der Finanzlage zeitnah zu erkennen.

Maßnahmen zur Liquiditätssicherung



69% nehmen zur Liquiditätssicherung das Kurzarbeitergeld in Anspruch

Welche Maßnahmen zur Liquiditätssicherung werden in Anspruch genommen?

Die Bundesregierung hat eine Vielzahl von Maßnahmen zur Unterstützung der Unternehmen auf den Weg gebracht. Die am häufigsten in Anspruch genommene Maßnahme ist das Kurzarbeitergeld (69%). An zweiter Stelle stehen die steuerlichen Hilfsmaßnahmen (35%), etwa in Form einer Stundung von fälligen Steuerzahlungen sowie der Herabsetzung von Steuervorauszahlungen. Kredite im Rahmen der KfW-Corona-Hilfe sowie die Stundung von Sozialversicherungsbeiträgen werden ebenfalls häufiger genutzt.

Viele Unternehmen werden aktuell noch durch die umfassenden staatlichen Hilfsprogramme gestützt. Es bleibt abzuwarten, in welchem Maße sich die finanzielle Lage der Unternehmen verschärft und sich in diesem Zusammenhang die Anzahl der Insolvenzen entwickelt.

Prof. Dr. Heiko Aurenz, Partner bei Ebner Stolz

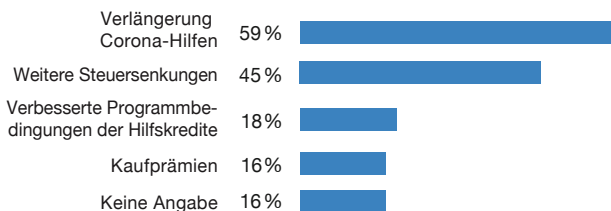


Aufgrund der angespannten Liquiditätssituation vieler Unternehmen steigt die Kreditnachfrage. Demgegenüber steht jedoch das erhöhte Ausfallrisiko. Dies wird Banken dazu bewegen, die Kreditvergabe ohne staatliche Garantien restriktiver zu gestalten.

Dr. Mirko Häcker,
Vorstand bei Wolff & Häcker Finanzconsulting



Wünsche bezüglich Unterstützungsmaßnahmen

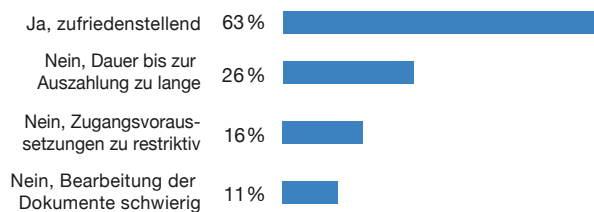


59% wünschen sich eine Verlängerung der Corona-Hilfen

Gibt es weitere Wünsche bezüglich Unterstützungsmaßnahmen?

Die befragten Unternehmen haben klare Wünsche. Die Mehrheit (59%) der Befragten wünscht sich eine Verlängerung der Corona-Hilfen (Kurzarbeitergeld, Kredite der KfW-Corona-Hilfe etc.) über das Jahr 2020 hinaus. Knapp die Hälfte der Unternehmen (45%) sprechen sich für weitere Steuersenkungen aus. Zudem wünschen sich 18% verbesserte Programmbedingungen der Corona-Hilfskredite – wie z.B. günstigere Konditionen und höhere Kreditobergrenzen.

Beurteilung des KfW-Kreditvergabeprozess

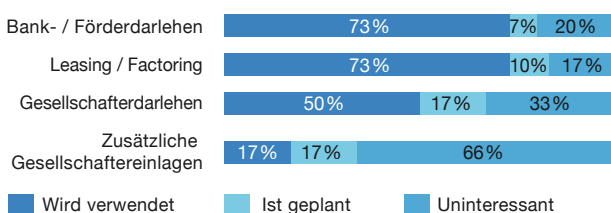


63% der Teilnehmer, die einen KfW-Kredit beantragten, sind mit dem Kreditvergabeprozess zufrieden

Ist der Kreditvergabeprozess der KfW-Corona-Hilfe zufriedenstellend?

Der KfW-Kreditvergabeprozess stößt überwiegend auf positive Resonanz. Die Mehrheit der befragten Unternehmen (63%), die einen Kredit im Rahmen der KfW-Corona-Hilfe beantragten, waren mit dem Vergabeprozess zufrieden. Über ein Drittel (37%) steht dem Kreditvergabeprozess jedoch auch negativ gestimmt gegenüber. Kritikpunkte bestehen bei der als zu lang erachteten Dauer bis zur Auszahlung sowie den als zu restriktiv empfundenen Zugangsvoraussetzungen.

Einsatz unterschiedlicher Finanzierungsformen



73% nutzen Leasing / Factoring im Rahmen der Unternehmensfinanzierung

Der deutsche Mittelstand setzt auch in der Corona-Krise auf die klassischen Finanzierungsformen. Ähnlich wie in den letztjährigen Studien sind Bank- und Förderdarlehen, Leasing/Factoring und Gesellschafterdarlehen weiterhin die dominierenden Finanzierungsformen. Hervorzuheben ist, dass besonders Leasing und Factoring im Zeitverlauf stetig zunehmende Verwendung finden. Auffällig ist zudem, dass zwei Drittel der Unternehmen (66%) die Finanzierung über zusätzliche Gesellschaftereinlagen in der Corona-Krise als uninteressant erachten.

Zentrale Erkenntnisse

1. Der Großteil der Unternehmen erleidet durch die Pandemie Umsatzeinbußen und Auftragsrückgänge, lediglich ein geringer Anteil stuft dies derzeit jedoch als existenzbedrohend ein.
2. Das Erreichen des Vorkrisenniveaus wird von einem überwiegenden Teil der Unternehmen innerhalb der nächsten drei Jahre erwartet.
3. Kurzarbeitergeld sowie steuerliche Hilfsmaßnahmen werden am häufigsten zur Liquiditätssicherung in Anspruch genommen.
4. Eine Verlängerung der Corona-Hilfsmaßnahmen über das Jahr 2020 hinaus ist ausdrücklich gewünscht.
5. Die Unternehmen beurteilen den KfW-Kreditvergabe-prozess positiv und setzen in der Krise weiter auf traditionelle Finanzierungsformen.

Ausblick

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands ist derzeit noch nicht absehbar. Wahrscheinlich ist jedoch, dass der Mittelstand in den nächsten Jahren mit den Folgen der Krise konfrontiert sein wird. Entscheidend für die Bewältigung der Krise wird sicherlich sein, inwiefern es gelingt, die Herausforderungen im Rahmen der Unternehmensfinanzierung zu meistern und damit die Liquidität aufrechtzuerhalten.

Die Antworten auf folgende Fragen werden die Zukunft und damit auch das Fortbestehen zahlreicher mittelständischer Unternehmen maßgeblich beeinflussen:

- Kann die Pandemie dauerhaft eingedämmt werden oder kommt es erneut zu flächendeckenden Ausbrüchen und damit verbundenen Einschränkungen der wirtschaftlichen Tätigkeit?
- Wie schnell normalisiert sich das Konsum- und Investitionsverhalten der Marktteilnehmer?
- Kommt es zu umfangreichen Entlassungen und wie gravierend ist ein damit verbundener Kaufkraftverlust der Bevölkerung?
- Wie wirken die finanzpolitischen Unterstützungsmaßnahmen und ist der Staat bereit, diese über einen längeren Zeitraum hinweg beizubehalten und möglicherweise sogar noch auszudehnen?
- Wann steht ein Impfstoff oder Therapeutikum für die gesamte Bevölkerung zur Verfügung, sodass eine weitere Normalisierung stattfinden kann?



Die Verfasser

Wolff & Häcker Finanzconsulting AG

Die Wolff & Häcker Finanzconsulting AG (whf) wurde im Jahr 1999 von Dr. Mirko Häcker und Prof. Dr. Hendrik Wolff gegründet und hat ihren Sitz in Ostfildern bei Stuttgart. Seitdem berät sie Unternehmen in Fragen der Unternehmensnachfolge, Finanzierung, Finanzmärkte und Vermögensplanung. Gemäß dem Unternehmensleitbild „Kompetenz, Vertrauen, Unabhängigkeit“ begleiten die whf Consultants Unternehmen häufig über einen langen Zeitraum und dienen den Geschäftsführern als Sparringpartner und aktive Begleiter.

So konnten seit der Gründung von whf über 80 Unternehmensnachfolgen im Mittelstand erfolgreich beraten werden – von der Analyse der Ausgangssituation, der Unternehmensbewertung, der Erarbeitung von alternativen Nachfolgemodellen, der Verhandlungsführung sowie der Vorbereitung und Begleitung der Finanzierungsgespräche bis hin zur Kommunikation gegenüber den verschiedenen Stakeholdern. Dabei findet häufig über Jahre hinweg ein intensives Coaching der Beteiligten statt mit dem Ziel, eine für alle Seiten erfolgversprechende Nachfolge zu realisieren.

Ein weiteres Beratungsfeld von whf ist die Unterstützung bei Finanzierungsmaßnahmen sowie die Kapitalmarktkommunikation (Investor Relations). Das Kundenspektrum reicht dabei von großen börsennotierten Unternehmen bis zu etablierten mittelständischen Unternehmen.

Eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit besteht seit vielen Jahren mit dem RKW Baden-Württemberg, mit dem viele gemeinsame Projekte und Aktivitäten realisiert werden.



Dr. Mirko Häcker
Vorstand bei whf
+49 711 451037-11
mirko.haecker@whf-ag.de



Prof. Dr. Hendrik Wolff
Vorstand bei whf
+49 711 451037-12
hendrik.wolff@whf-ag.de

Ebner Stolz Management Consultants GmbH

Die Ebner Stolz Management Consultants GmbH ist eine auf finanz- und leistungswirtschaftliche Fragen spezialisierte Top- Management Beratung. Die ausgeprägte fachliche Kompetenz, der Fokus auf den Mittelstand und die langjährige Erfahrung prägen dabei den multidisziplinären Beratungsansatz in den Geschäftsbereichen Corporate Finance (M&A Advisory), Corporate Development, Performance Management, Restrukturierung, Unternehmenssteuerung und Digital Transformation.

18 Partner und rund 100 Berater sind in interdisziplinär besetzten Teams an den Standorten Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart für die mittelständischen Kunden tätig.

In den vergangenen Jahren ist die Ebner Stolz Management Consultants GmbH stark gewachsen. Diese Entwicklung unterstreicht den Qualitätsanspruch und die damit verbundene hohe Kundenzufriedenheit, die sich darüber hinaus in langjährig gewachsenen Kundenbeziehungen widerspiegelt.

Im Geschäftsbereich Corporate Finance werden mittelständische Unternehmen bei Wachstumsmaßnahmen, bei der Unternehmensnachfolge, bei der Strukturierung von Finanzierungsmaßnahmen und der Kapitalbeschaffung, sowie bei strategischen Allianzen fachkundig unterstützt. Darüber hinaus werden Beratungsleistungen bei Unternehmenstransaktionen (M&A) erbracht.



Michael Euchner
Partner bei Ebner Stolz
+49 172 7322029
michael.euchner@ebnerstolz.de



Prof. Dr. Heiko Aurenz
Partner bei Ebner Stolz
+49 711 2049-1184
heiko.aurenz@ebnerstolz.de



Wolff & Häcker
Finanzconsulting AG

Wolff & Häcker Finanzconsulting AG

Schönbergstr. 30
73760 Ostfildern
Fax +49 711 45 10 37 - 20

Prof. Dr. Hendrik Wolff
Vorstand
Tel. +49 711 45 10 37 - 12
Hendrik.Wolff@whf-ag.de

Dr. Mirko Häcker
Vorstand
Tel. +49 711 45 10 37 - 11
Mirko.Haecker@whf-ag.de



EBNER
STOLZ

Ebner Stolz Management Consultants GmbH

Kronenstr. 30
70174 Stuttgart
Fax +49 711 20 49 - 1345

Michael Euchner
Managing Partner
Tel. +49 711 20 49 - 1268
Michael.Euchner@ebnerstolz.de

Prof. Dr. Heiko Aurenz
Managing Partner
Tel. +49 711 20 49 - 1184
Heiko.Aurenz@ebnerstolz.de